

# Als das Wasser kam

**MÜNSINGEN** Vor 50 Jahren überflutete der Grabenbach das Dorf. Heute ist die Gemeinde besser gegen Hochwasser gewappnet.

Als Willi Frei am Abend des 28. Mai mit dem Auto zu Hause in Münsingen ankam, war nichts mehr wie vorher. Aus den Senklöchern schoss das Wasser herauf, sodass die Deckel auf den Fontänen schwammen. Der Nachbar rief um Hilfe, weil der Keller unter Wasser stand. Später lief Frei, damals 36 Jahre alt, zum Bach, der mitten durch das Dorf fliesst. «Was ich sah, brannte sich ein», sagt Frei, «so was vergisst man nie mehr.» Die Flut hatte in Münsingen Dreck und Chaos hinterlassen.

Vor 50 Jahren erlebte Münsingen ein Jahrhunderthochwasser. Nun erinnert das Museum im Schloss an dieses Ereignis und seine Folgen. «Das Hochwasser hat damals in der ganzen Schweiz für Aufsehen gesorgt», sagt Museumsleiterin Sarah Pfister. Selbst aus der Ostschweiz habe das Unwetter Katastrophentouristen angelockt.

## Fluten und ein See

Der Grabenbach ist eigentlich ein «kleines Bächli», wie Zeitzeuge Frei sagt. Es sammelt das Wasser im Talkessel von Tägertschi und führt es durch Münsingen in die Aare. An jenem Dienstag Ende Mai aber sorgte ein heftiges Hagelwetter bei Tägertschi und Häutligen dafür, dass das Bächlein zum «reissenden Strom» wurde, wie es im Buch zur Ausstellung von Fritz Lauber heisst. In Tägertschi und Münsingen trat es über die Ufer.

Das Wasser riss «Holz, Geschiebe, Bäume, Autos mit», verstopfte den unterirdischen Abfluss am Ausgang des Mühletals «und bahnte sich seinen Weg durchs Dorf», schreibt Lauber. Es drang in Einstellhallen und Keller. Via Tägertschistrasse und Schulhausgasse wälzte sich die Flut über den Dorfplatz und dann weiter Richtung Klösterli und Loryheim. Frei erinnert sich auch an den See, der sich zwischen Loryheim und USM bildete.

## Ein lokales Ereignis

Kein anderes Dorf traf es so hart wie Münsingen. Zwar kam es auch in Belp, Belpberg, Gerzensee, Rubigen, Konolfingen, Tägertschi und Häutligen zu Schäden, aber in geringerem Mass. 80 Millimeter Wasser zählte die Wetterstation in Belp innert 24 Stunden. Die nächstgelegenen Stationen in Grenchen, Thun, Schwarzenburg oder Bern



**Aufräumen:** Das Unwetter hinterliess im Dorf Dreck und Schutt.

Foto: PD

verzeichneten nur einen Bruchteil davon.

Die Mobilversicherung schätzte die Schadenssumme in Münsingen auf 12 Millionen Franken. Einen Monat nach dem Hochwasser sprach die Gemeindeversammlung einen Kredit von 350 000 Franken. Auch Spenden

für Hochwassergeschädigte gingen ein: total 13 083 Franken.

In der Ausstellung im Schloss sowie im Buch sind zahlreiche Fotos zu sehen, welche die Flut und die Folgen dokumentieren. Es handelt sich ausschliesslich um Aufnahmen von Privaten. Sie zeigen die Wassermassen, die am

Coop vorbei Richtung Tal fliessen, verkeilte Autos, Berge von Schutt und Holz, Menschen beim Aufräumen. «Es war das grösste Hochwasser, das Münsingen je erlebte», schreibt Lauber.

Aber nicht das einzige. Schon vorher kam es 1917, 1922, 1927 und 1931 zu Überschwemmungen,

danach 1977. Erst im neuen Jahrtausend ist Münsingen besser gewappnet gegen Hochwasser. 2009 wurde zwischen Tägertschi und Münsingen ein 10 Meter hoher Damm mit einem Rückhaltebecken gebaut. Es fasst 37 000 Kubikmeter und erlaubt einen gedrosselten Abfluss. Damit kann ein Jahrhunderthochwasser verhindert werden.

## Damm sorgt für Sicherheit

Für eine Entlastung sorgt zudem ein neuer, offener Lauf für den Grabenbach. Seit 1910 wird der Bach ab dem Mühletal durch einen unterirdischen Kanal geführt. 2009 wurde eine Abzweigung gebaut und der Bach unterhalb des Schulhauses Schlossmatt aus der Versenkung geholt. Seither fliesst der Grabenbach durch einen renaturierten Bachlauf in die Giesse.

Am 8. Juni 2013 kam es in Münsingen zu heftigen Niederschlägen. Das Rückhaltebecken füllte sich, der Bach trat nicht über die Ufer. Es kam zwar zu kleinen Überflutungen, aber das lag nicht am Grabenbach. Die Massnahmen hatten sich bewährt.

Anders als 1968 war nach dem Unwetter in Münsingen alles wie vorher. *Johannes Reichen*

**Ausstellung** bis 1. Juli, Schloss, www.museum-muensingen.ch

## PHOTO MÜNSINGEN

### Amerika und Island, Alpen und Instagram

**Rund um das Schloss findet über das Auffahrtswochenende die traditionelle Photo Münsingen statt.**

Er ist vor allem als Moderator der Sendung «10 vor 10» und als ehemaliger USA-Korrespondent des Schweizer Fernsehens bekannt. Am Auffahrtswochenende wird Arthur Honegger in Münsingen aber nicht als Fernsehmann, sondern als Fotograf auftreten. «Ach, Amiland!», heisst die Ausstellung, die er zusammen mit seiner Frau, der Fotografin Henna Honegger, im Rahmen der diesjährigen Photo Münsingen auf dem Schlossgutplatz präsentiert. Das Fotoforum findet bereits zum 19. Mal statt.

Ins «Nest der Krokodile» gesetzt hat sich der Berner Foto-

graf Florian Spring. Seine Foto-reportage im Schloss zeigt das Leben in einem Dorf in Papua Neuguinea, etwa die Jagd nach Krokodilen.

Der Luzerner Lorenz Andreas Fischer dokumentiert «vergängliche Phänomene wie Gletscherschmelze, auftauende Bergseen, Nebellandschaften oder Winterbrüche». Seine Ausstellung «Alps» wird ebenfalls im Schloss gezeigt. Neben weiteren Fotografen erhält der Fotoclub Münsingen eine Plattform. Er zeigt die Bilder des klubinternen Wettbewerbs zum Thema Architektur.

Ein Schwerpunktthema an der diesjährigen «Photo» ist dem Phänomen Instagram gewidmet. Neun Fotografinnen und Fotografen stellen ihre Arbeiten am Schlossweg und im

Spycher aus, zudem gibt es Führungen, Vorträge und Diskussionen zum Thema.

Wie jedes Jahr findet ein Wettbewerb für Fotoclubs statt. «Move», lautet das Motto, 62 Clubs aus der Schweiz, Deutschland, Liechtenstein und Frankreich nehmen teil und lassen ihre Werke, je vier bis fünf Bilder, von Profis beurteilen. Diese Ausstellung gibts im Schlossgutsaal.

Zum Programm gehören weitere digitale Bildpräsentationen im Kirchgemeindehaus, Audio-Visionen im Führraum sowie eine Vielzahl von Führungen, Podiumsdiskussionen und Seminaren. *rei*

**Photo Münsingen** 10. bis 13. Mai, Schlossgutareal Münsingen, www.photomuensingen.ch

# Gegenwind schon vor dem Projektstart

**VECHIGEN** Es gibt durchaus Potenzial für einen Windpark mit mehreren Turbinen auf der Mänziwillegg. Zu diesem Ergebnis kommt eine Firma, die im Auftrag der Gemeinde Windmessungen durchgeführt hat. Diese Meinung teilen aber nicht alle.

90 Meter hoch ist der Mast auf der Mänziwillegg in der Gemeinde Vechigen. Seit 2017 und noch bis zum August werden dort von der Firma Considerate Messungen zum Windaufkommen durchgeführt. Diese sollen aufzeigen, ob genügend Wind vorhanden ist, um im grösseren Stil Windenergie zu gewinnen.

Und genau diese Messungen sorgen schon für Aufregung, bevor ein konkretes Projekt ausgearbeitet wurde. Vor kurzem wurde ein erstes Gutachten für die Mänziwillegg publiziert. Die Messresultate würden das Wind-

potenzial für das Gebiet Vechigen bestätigen, teilte die Gemeinde mit.

Dass nun sofort ein Windpark mit Turbinen entstehen wird, haben die Resultate aber noch lange nicht zu bedeuten. «Wir müssen die Zahlen und Fakten erst einmal mit den Fachleuten anschauen und einordnen», sagt Vechigens Gemeindepräsident Walter Schilt (SVP). Eine Standortbestimmung sei gefragt, um im Gemeinderat gemeinsam zu entscheiden, ob man das Windparkprojekt weiterhin unterstützen wolle oder nicht. Viel mehr kann

Schilt zu diesem Zeitpunkt nicht sagen. «Wir können nicht weiter informieren, wenn wir selber noch nicht mehr wissen.»

## Risiko und Unsicherheiten

Obwohl nach den ersten Messungen noch nichts in Stein gemeldet ist, haben sich bereits diverse Gegner eines allfälligen Windparks zu Wort gemeldet. Der Park mit vier bis zehn geplanten Windturbinen sei für Vechigen ein finanzielles Risiko mit unabhärbaren Folgen, schreibt etwa die FDP Vechigen in der «Bantiger Post». Die Partei befürchtet den Ausbau von mehreren Strassen, der für den Betrieb nötig werden würde.

«Die publizierten Messwerte sprechen für sich, sie gehören

schweizweit zu den schlechtesten, aufgrund deren ein Windparkprojekt überhaupt weiterverfolgt würde», sagt Tom Guggi, Vizepräsident der Interessengemeinschaft «Weitsicht für Vechigen». Die Ertragsprognose sei bescheiden und mit einem hohen Unsicherheitsfaktor behaftet. «Wir sind der Ansicht, dass mit dem gemessenen Mittelwert der Windgeschwindigkeit von 4,5 Metern pro Sekunde keine sinnvolle Stromproduktion im Gebiet möglich ist», führt Guggi weiter aus. Dass mit einem Windpark aber Lebens- und Erholungsraum verloren gehen könnte, findet die IG fatal.

«Weitsicht für Vechigen» befürchtet, dass das Projekt nur deshalb weiterverfolgt wird, weil

immer mehr erneuerbare Energien gefordert werden. «Und ein Standort, bei dem der Gemeinderat einem solchen Projekt positiv gegenübersteht, ist natürlich praktisch», so Tom Guggi.

Vechigens Gemeindepräsident beschwichtigt. «Wir wollen nicht an der Bevölkerung vorbeipolitizieren, der Gemeinderat drückt das Projekt nicht um jeden Preis durch.» Genau deshalb gelte es nun herauszufinden, wie die Stimmung in der Bevölkerung sei. «Man sollte nicht von Anfang an etwas negativ bewerten, wenn man noch gar nicht genau weiss, wie es aussehen könnte», meint Walter Schilt. Es gehe bei der Planung des Windparks vor allem darum, etwas in die Zukunft zu investieren. *Annic Berset*

# Sauna im Lorrainebad

**STADT BERN** Im Winter soll im Lorrainebad eine Saunalandschaft mit vier Jurten entstehen. Bis zu 20 Leute können gleichzeitig schwitzen.

Am Samstag ist im Lorrainebad Saisonstart. Trotz der sommerlichen Temperaturen ist die Aare aber noch rund 12 Grad kalt. Wer es etwas wärmer mag, fühlt sich am Aareufer künftig womöglich ausgerechnet im Winter wohl: Dann soll im Lorrainebad nämlich erstmals sauniert werden. Der Verein Sauna Lorrainebad will in der kalten Jahreszeit auf der Liegewiese im nördlichen Teil des Bades eine Saunalandschaft bauen. Nun liegt die Bauwilligung für eine Empfangs-, eine Ruhe- und zwei Saunajurten vor, wie der Verein mitteilt. Von November bis März sollen die Jurten im Lorrainebad stehen.

Damit bereits im kommenden Winter sauniert werden kann, braucht es aber noch Geld. Der Verein hofft auf Unterstützung von Stiftungen, Gönnern und Sponsoren. Im Sommer wird ausserdem ein Crowdfunding lanciert. *flo*

## In Kürze

**STADT BERN** Reifen angezündet vor Seco-Gebäude

Unbekannte haben in der Nacht auf Dienstag mehrere Reifen an einer Hauswand am Holzikofenweg 36 angezündet. Dort befindet sich der Sitz des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco). Die Berufsfeuerwehr konnte den Brand rasch löschen und verhindern, dass das Feuer auf das Gebäudeinnere übergriff. Laut Kantonspolizei und regionaler Staatsanwaltschaft muss von versuchter Brandstiftung ausgegangen werden. Die Hintergründe der Tat sind unklar. Das Seco ist kürzlich in die Kritik geraten, weil bekannt wurde, dass es 2014 den Export einer Chemikalie nach Syrien gebilligt hatte, die zur Herstellung des Nervengases Sarin benötigt wird. *ju*

## Wir gratulieren

**BELP** Im Altersheim feiert heute **Emma Rychard** ihren 95. Geburtstag. *job*

**BELP** **Eva Schorer** feiert heute an der Sägetstrasse 14 ihren 70. Geburtstag. *job*

**BERN** **Hans Gilgen** feiert an Auffahrt in der Seniorenresidenz Egghölzli seinen 90. Geburtstag. *pd*

**BOLLIGEN** Die diamantene Hochzeit feiern heute **Samuel und Helen Grossenbacher-Gerber** an der Ruedimatte 4. *pd*

**BOWIL** An der Bernstrasse 3 feiert heute **Benedict Stalder** seinen 70. Geburtstag. *pd*

**GUGGISBERG** Heute feiert **Ursula Reusch**, Kapf, ihren 75. Geburtstag. *eba*

**WATTENWIL** An Auffahrt feiert **Rosmarie Locher** ihren 80. Geburtstag. *pd*